Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 5

Artikel: Erinnerungen eines alten Soldaten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92892

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

```
Infanterie:
```

Genie:

Artillerie:

```
1 redug. Bataillon von Teffin.
1
                   " Schwyz.
           "
1
                       Zürich.
1 Salbbataillon von Margau.
               bestehend aus 2 detachirten Rompagnien von Schaffbaufen und 1 de-
  tafchirter Rompagnie von Appengell A.Rh.
```

VIII. Rekognoszirung von Offizieren des eidg. Stabes.

Cammelplay Ragay. — Bom 12. Juli bis 5. Auguft.

IX. Truppengufammengug.

In Brugg vom 27. August bis 16. September. Sappeurkompagnie Mr. 5 von Bern. A. Pontonnierfompagnie " 2 " Aargau. A. **"** 8 12Bfd. Batterie " St. Gallen. 20 6Bfd. Thurgau. " 6Bfd. 24 Meuenburg. " " Guidenfompagnie 1 Bern. " Dragonerfompagnie 2 Bern.

Cavallerie:

4 St. Gallen. ,, 10 Bern.

,, 12 Zürich.

Scharfichupen: Rompagnie Nr. 4 von Bern.

"

6 Uri. " 20 Appengell A.Rb. 22 24 Obwalden. ,, " 40

Margau. 42 Schwyz.

Infanterie:

2 Bataillone von Margau. Bern. 1 Zürich. " Lugern, 1 " St. Gallen. 1 Bafelland.

feuilleton.

Grinnerungen eines alten Golbaten.

(Fortsetung.)

Un dem beglückten Nachfolger, Bubler und Rebenbuhler, Monfieur Corfelle, einer der größten Grenadier-Lieutenants der großen Armee des gro-Ben Raifers, murde meiner Liebe Berrath in fo graufiger, tragischer und draftischer Beife gerächt, daß ich dieß gang ungewöhnliche Ereignig und den eigenthumlichen Bufall, der mich im Berbft 1810 menige Tage nach demfelben, wo alle Gemuther noch davon bewegt und erregt maren, nach Macon am Rhone führte, unmöglich mit Stillschweigen übergeben darf. Allen Gefahren des Feldzuges in Deftreich 1809 glücklich entgangen, fand Corfelle ein Jahr darauf beim Depot des 64ften Linien-Regiments in Macon, und hier bei der gefälligen und gefallsüchtigen, gefallenen und gefallenden Befiperin des ersten Raffechaufes fehr hoch in Gunft und Gnaden. Sausfreunde mochten fich doch wohl gefunden haben, die dem fonft fehr arg- und harm= 1

lofen Maconer Benü einen Floh ins Ohr festen. Diefer, von Bein, Spott und Gifersucht erhipt, von Freund und Reind gebett, fürmt eines Abends jur ungewohnten Beit, ein tobender Bulfan, bis an die himmelsthur im dritten Stod. Dem grofen Mars blieb im traulichen Rloset feine andere Ausflucht als auf das Blumenbrett vor dem Renfter; doch ach! das tudisch morsche Solg, ju fchwach, die Lieblingsblume der beiß. und faffeeblütigen Benus ju tragen, reift mit den Gifen aus den Fugen und fturgt mit all' dem feltenen Blumen= flor im schaurigen Dunkel der Nacht vom hohen Olymp berab aufs barte Strafenpflaster. Bon allen egotischen Gewächsen erblühte feines wieder das ift das Loos des Schönen auf der Erde. Die Rameraden des Depots versenften ihn in dieselbe und festen ihm mit echt gallischer Leichtfertigfeit folgende Grabschrift:

Ci gît le brave Corselle, mort en bon Militaire.

Quelle maudite bagatelle, pour avoir mis la manche à une cafétière.

Und die Nuganwendung?

Man foll fich bei einer Genü und Rompagnie niemals mit Bup. oder Alempnerarbeit beschäftigen.

Man foll fich nie auf ein Fensterbrett stellen, am wenigsten im dritten Stock und bei nachtschlafender Zeit.

Bon meinen Meper Lebr=, Bebr- und Nabrftunden batte ich wohl noch mancherlei ju ergab. len, da ich aber feine egotischen, sondern beroische Erinnerungen niederzuschreiben willens bin, fo werde ich mich nun gleich ju Ernfterm wenden, nicht aber ohne noch juvor ein Liebes. und Glaubenebefenntniß abgelegt ju baben, weil eben deffen Empfindung und Anschauung auf mein ganges Leben und Streben und insbesondere auf mein foldatifches Sandeln und Bandeln den bestimmteften Einfluß geübt bat. 3ch möchte fie die ritterliche Romantif der Frauentiebe nennen, die fpater noch in dem ehrlichen und ehrenwerthen La Motte Fouque ihren letten, überschwänglichen Ausdruck gefunden bat. 3ch weiß daher faum, ob ich von ber beutigen mannlichen Generation, die jedes edle Frauenbild vom Standpunkt ber demi-monde betrachtet und behandelt, verftanden, ob nicht gar ausgelacht merde, wenn ich verfichere, daß ich eine gang andere, mich begeisternde Ueberzeugung im und einen mich ftarfenden und schupenden Talisman dafür auf dem Bergen trug, nämlich einen fleinen, schneeweißen Sandschub, den ich einft einer jungen, liebensmurdigen und mabrhaft tugenda famen Frau, obschon fie meinen innigen und finnis gen Suldigungen nicht gang unempfänglich geblieben mar, in der berben Trennungeftunde fortgenommen batte - halb jog ich ibn, balb gab fie ibn -. 3ch babe ibn treu bemahrt und aus Ca= taloniens beißen Bergen und Ruflands Gisgefilden glücklich wieder beimgebracht, freilich nicht im urfprünglichen schneeweißen Buftande, doch immer noch in einer gang anftändigen Sfabellfarbung und ventre de biche couleur. Nach wohl dreißig Sabren Berlauf babe ich den fleinen Sandichuh der noch immer liebenswürdigen ehemaligen BefiBerin, meiner ritterlich-romantischen erften Liebe, triumphirend unter die veilchenblauen, fanften Augen gehalten und — besiegt fant endlich die treue Freundin henriette an mein Berg.

Es war nun ein mahres Geschick oder Ungeschick, daß mich wieder eine henriette aus meinem Liebesleid mit Elemence, das eigentlich feins war, da es feine Liebe gewesen war, erlösen mußte. Es war aber ein Fall oder Unfall, wie er im Leben eines Menschen gewiß wohl nur noch selten vorgekommen ift. Nicht allein die Aehnlichkeit des Namens, sondern mehr noch die des Körpers und der Seele war sprechend, täuschend, entzückend. Aber wie verschieden im Lebensgeschick!

Harriet Seymour mar die einzige Tochter eines geachteten englischen Seeoffiziers, der gefangen und an feinen Bunden leidend in Lüneville frank darnieder lag. Bu feiner Pflege waren Gattin und Tochter nach Frankreich geeilt und hatten die Freude und Genugthuung gehabt, den Kranken sich erholen zu sehen. Nach vielen Verzögerungen

und Schwierigkeiten auf dem Bunft, die Erlaub. niß zur Rückreise nach England zu erhalten, marf. ein graufes Berbangniß die Mutter auf das Siechbett, von dem fie nicht wieder erftand; der tief gebeugte, schwächliche Gatte folgte ihr nach wenigen Monaten. Go fand die 17jabrige, schone Barriet einfam, bulflos und verlaffen im fremden Lande. Und wäre fie es nur geblieben; aber das bofe Pringip in der Gestalt einer frangofischen Offizierswittme, die fich bereits der Mutter theilnehmend und gefällig erwiesen batte, nahte fich nun der Tochter als Freundin, Subrerin und Berführerin und war mit ihr nach Met gezogen. Sie war vielleicht ein Jahr dort, als ich fie in einer Loge des Theaters zuerst fab, sie den ihr widrigen und zudringlichen Nachstellungen zweier jungen Genie-Offiziere entzog und fie mir, ohne die Daawischenkunft eines vierten altern und vernünftigern, unfehlbar batte erfampfen muffen. Ihre Dantbarteit, ihre Zuneigung, ja ihre innigfte und järtlichfte und treuefte Liebe ju mir fannte bald feine Grangen. Durch fie felbit erfuhr ich erft, daß fie unter dem Ramen der belle Anglaise in Met bezeichnet und berüchtigt mar. Dies alles machte aber feinen Gindruck auf mich, auch nicht Die Borftellungen meines trefflichen Sauptmanns Bafor, nicht die Bureden und Bitten meines liebften Freundes Julius von Rospoth; ich blieb unerschütterlich und mar feft entschloffen, Gott und der Tugend eine liebende Seele wieder zuzuführen. Alle möglichen Plane biergu murden entworfen und besprochen, und ich begreife noch beute nicht, warum nicht ausgeführt. Als eines fpaten Abends der unerwartet schleunige Marschbefehl mich bei ihr traf, blieb fie ruhig, gefaßt und befonnen, mabrend ich in Schmerz und Berzweiflung faft verging. Sarriet reiste folgenden Morgens nach Luneville gurud, wo ein Freund ihres Baters, dem fie ibr fleines Erbtheil anvertraut, fich noch befand; fie wollte dann nach einiger Zeit mir nach. folgen. In Rimes habe ich ein einziges, erftes und lettes schriftliches Zeichen ihrer Liebe empfangen, dann aber trop aller Bemühung niemals wieder etwas von ihr. Sch bege aber die fefte Zuverficht, fie fei gut aufgehoben, denn Sarriet mar ein Engel, wenn auch ein gefallener, und mar viel edler, viel reiner, viel beffer als ich, und hatte hienieden nur ein einziges Wefen lieber als mich - das Bochfte, Gott, der die Liebe ift.

(Fortfetung folgt.)

Herabgesetter Preis von 2 Thir. 71/2 Sgr. auf 20 Sgr.

Kaiser Napoleon III.

Ueber bie

Dergangenheit und Bukunft der Artillerie. Aus dem Franzöfischen von S. Müller II., Lieutenant.

2 Banbe. 41½ Bogen. 8. geheftet. Brüher: Preis 2 Thir. 7½ Ggr., jest 20 Ggr. Bu beziehen burch jebe Buchhandlung.